

Für sie war es ein gutes Jahr

Vanessa Rövekamp will auch weiterhin bei der Lebenshilfe arbeiten

VON KLAUS GRUNEWALD

Blumenthal. „Hallo“ sagt die ältere Frau, blickt kurz von ihrem Teller auf, lächelt und isst weiter. Es geht locker zu im großen Haus an der Straße Langenfeld. Dort betreut die „Lebenshilfe Bremen“ 15 Menschen mit Behinderungen, die allein nicht mehr zurechtkommen. Seit rund zwölf Monaten kümmert sich auch Vanessa Rövekamp um sie. Die 20-jährige Rönnebeckerin hat nach ihrer Schulzeit ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ in der Einrichtung der Lebenshilfe absolviert und berufliche Orientierung gefunden. Sie will Heil- und Erziehungspflegerin werden.

In Deutschland gibt es bekanntlich einen dramatischen Mangel an Pflegekräften. In der Kranken- und Altenpflege fehlen rund 35 000 Helfer. Deshalb ermuntert im kleinsten Bundesland der vor 46 Jahren gegründete Verein Sozialer Friedensdienst Bremen (SFD) insbesondere junge Menschen, sich ein Jahr lang freiwillig in sozialen, aber auch kulturellen

und ökologischen Einrichtungen zu engagieren. 2016 und 2017 habe der Verein insgesamt 525 Jugendliche gewinnen können, einen Freiwilligendienst zu absolvieren, erklärt SFD-Sprecher Benjamin Moldenhauer. Sie hätten, zusammengenommen, mehr als 900 000 Stunden lang einen unentbehrlichen Beitrag zum Zusammenleben in der Stadtgemeinde erbracht.

Vanessa Rövekamp hat sich als Schülerin an der Eggstedter Straße vom Freiwilligendienst begeistern lassen. Mitglieder des Bremer Vereins hatten die Schule aufgesucht und ihre Arbeit vorgestellt. „Zehn von uns haben sich entschieden, nach dem Schulabschluss ein Freiwilliges Jahr zu absolvieren“, erläutert die Rönnebeckerin. Nach einem intensiven Vorbereitungsgespräch entschied sie sich für

„Die Begegnung
mit Menschen macht
das Soziale Jahr zur Chance.“

Vanessa Rövekamp

ein Engagement bei der Lebenshilfe in Blumenthal, nicht weit entfernt von der elterlichen Wohnung. Was ihr entgegenkam, denn sie sei ein Familienmensch, erzählt die 20-jährige freimütig.

„Familienanschluss“ fand sie auch schnell in dem großen Haus an der Straße Langenfeld, in dem zurzeit 15 Menschen unterschiedlichen Alters wohnen und betreut werden, wie Lebenshilfe-Regionalleiter Christopher Lins erläutert. Und Vanessa Rövekamp schwärmt rückblickend: „Ich wurde von allen so herzlich begrüßt, dass Berührungsängste erst gar nicht aufkamen.“ Nach einem Jahr Freiwilligendienst in der Blumenthaler Einrichtung fühlt sie sich pudelwohl und will noch ein weiteres Jahr dranhängen. Dann aber als Mitarbeiterin der Lebenshilfe Bremen, die 1960 als Elternverein und Fachverband gegründet wurde. Sie hat rund 800 Mitglieder und unterstützt in der Hansestadt mehr als 1000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung.

In den 46 Jahren seines Bestehens hat der Verein Sozialer Friedensdienst Bremen nach Auskunft seines Geschäftsführers Andreas Rheinländer etwa 5000 Menschen von einem Freiwilligendienst überzeugen können. Bis zur Abschaffung der Wehrpflicht im Jahre 2011 waren es vor allem Zivildienstleistende. Heute

sei der Freiwilligendienst bestens geeignet für junge Menschen, die den Zeitraum zwischen Schulende und Beginn von Berufsausbildung oder Studium sinnvoll überbrücken wollen. In Bremen und Bremerhaven sind momentan gut 900 Freiwillige im Einsatz, überwiegend Frauen (60 Prozent). In ganz Deutschland engagieren sich zurzeit 90 000 Bürger für die Allgemeinheit.

Freiwillig bedeutet jedoch nicht gänzlich ohne Bezahlung. Die Freiwilligen erhielten inklusive Fahrtkosten und Essensgeld ein „Taschengeld“ von 420 Euro netto im Monat, erläutert Andreas Rheinländer. Zum Entgelt zählen zudem 26 Tage Urlaub und fünf Seminarwochen zur Reflexion der Arbeit. Der Verein, so Rheinländer, finanziere sich aus staatlichen Zuschüssen und Beiträgen der Einsatzstellen wie zum Beispiel der Lebenshilfe in Blumenthal, die insgesamt fünf Häuser zur Betreuung behinderter Erwachsener unterhält. Und dort werden auch weiterhin freiwillige Helfer gesucht. Ebenso wie bei der Werkstatt Bremen, bei der Bremer Heimstiftung und an nordbremenischen Schulen, dort für die Inklusionsarbeit.

Vanessa Rövekamp hat ihre Entscheidung für ein Freiwilliges Soziales Jahr nie bereut. Es sei schlicht toll gewesen, weil der Umgang mit den hilfsbedürftigen Menschen ihr Erfüllung gegeben habe. Deshalb will die junge Rönnebeckerin nach einem weiteren Jahr bei der Lebenshilfe in Blumenthal eine dreijährige Ausbildung als Heil- und Erziehungspflegerin absolvieren. Der Freiwilligendienst habe ihr den Weg zu ihrem Berufsziel geebnet, ist die 20-Jährige überzeugt. Sie kann denn auch voll und ganz die Aussage unterstreichen, mit der für das Freiwillige Soziale Jahr geworben wird: „Die Begegnung mit Menschen und das Erfahren von Gemeinschaft machen das Soziale Jahr zur Chance, die persönliche Eignung für einen sozialen Beruf zu prüfen.“

Sozialer Friedensdienst Bremen

Der Soziale Friedensdienst sitzt am Dammweg 20 in der Nähe der Bismarckstraße. Der Verein ist unter 04 21 / 168 67 00 zu erreichen oder per Mail an info@sfd-bremen.de. Das Büro ist montags bis donnerstags von 8.30 bis 16.30 Uhr und freitags von 8.30 bis 14.30 Uhr besetzt. Das Team berät und vermittelt Einsätze im Rahmen von Freiwilligen sozialen, ökologischen, kulturellen oder politischen Jahren. Dazu kommt der Bundesfreiwilligendienst, der Europäische Freiwilligendienst und der Freiwilligendienst 27plus. Auch Einrichtungen, die Freiwillige suchen, können sich melden. GRU



Vanessa Rövekamp will eine Pflegeausbildung machen. FOTO: MAXIMILIAN VON LACHNER